



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

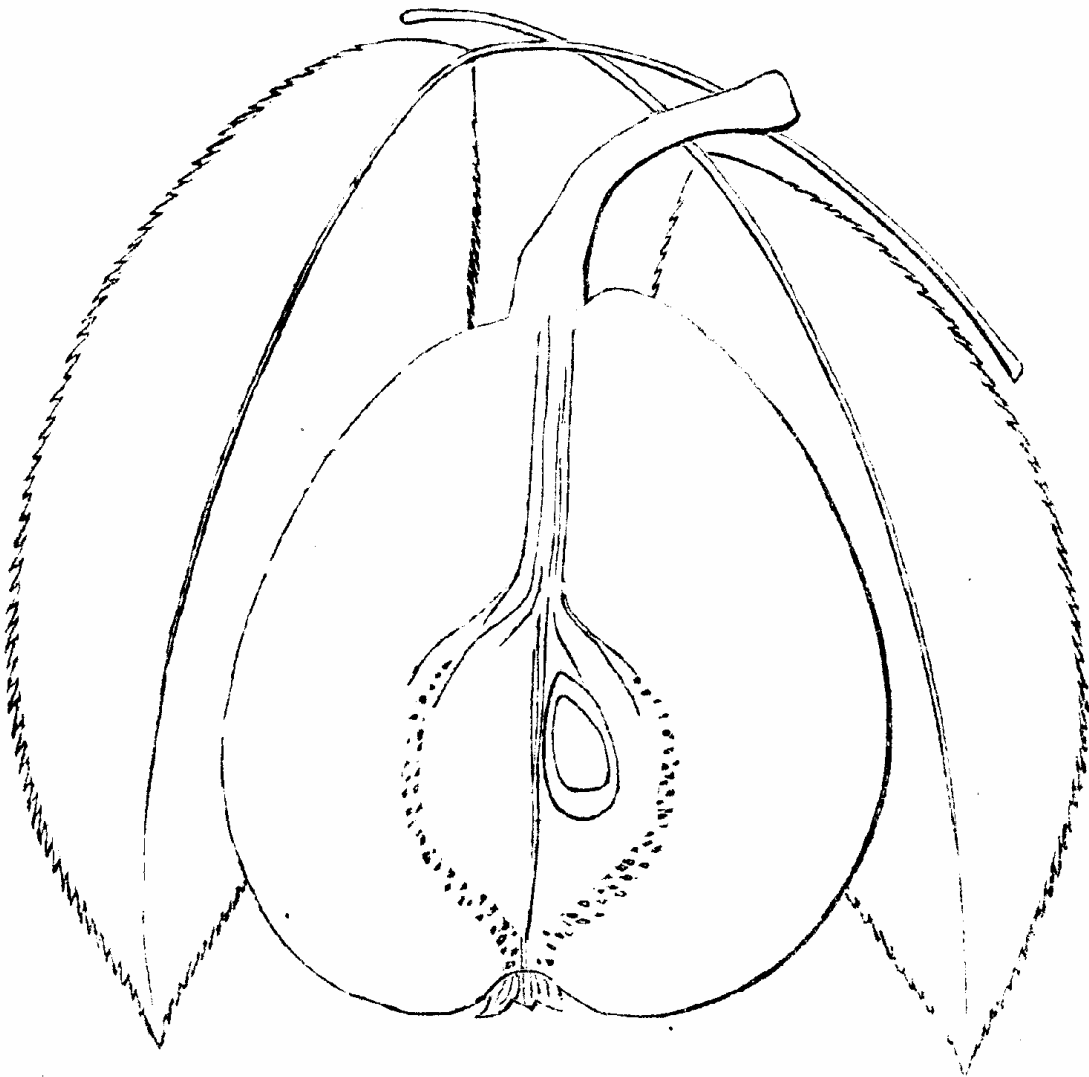
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Keymenans. Diel (van Mons). * † oder † †. Febr., März.

Heimath und Vorkommen: Wurde erzogen von Herrn van Mons, in dessen Catal. Ser. 2, Nr. 542 sie sich findet und kam von van Mons an Diel, von dem ich sie erhielt. Ist höchst wenig bekannt, im Ganzen auch wohl entbehrlich, wiewohl noch weiter untersucht werden muß, ob sie nicht eine sehr brauchbare Kochbirne für den Winter ist, da der Baum durch Fruchtbarkeit sich auszeichnet.

Literatur und Synonyme: Diel: Neue Kernobstf. III, S. 275. Sonst finde ich sie nirgends und kommt sie auch in belgischen Catalogen nicht vor.

Gestalt: Diel rechnet sie passend zu der Familie der Bomeranzbirnen und ist sie ziemlich kreffelförmig. Der Bauch sitzt stark nach dem Kelche hin, um den sie sich flachrund wölbt und gut aufsteht. Nach dem Stiele macht sie mit erhabenen Linien eine dicke, etwas abgestumpfte Spitze. Die Größe gibt Diel zu 2" Breite und Höhe an, und war sie in der That in dem dürren und warmen Sommer 1859 an unbe-

schnittener junger Pyramide in Herrnhausen kaum größer. Ich hatte sie aber selbst am Probezweige auf Hochstamm in Nienburg mehrmals von obiger Größe und in dem warmen Jahre 1846 unter mehreren schönen großen Exemplaren eine Frucht von 3" Breite und Höhe.

Kelch: schmalblättrig, weit offen, liegt sternförmig auf und sitzt in geräumiger, nicht tiefer, ebener Senkung. Auch über die Frucht laufen keine Erhabenheiten hin.

Stiel: nach Diel dünn, holzig, 1½" lang; wie ich die Früchte hatte, war er jedoch 1" lang, stark, an der Basis meistens etwas fleischig und sitzt in kleiner Grube oder wie eingesteckt.

Schale: ziemlich fein, glatt, mit nur leichten Rostanflügen, vom Baume schön hellgrün, im Winter in der Reife gelb. Von Röthe ist nach Diel keine Spur, von der ich jedoch zweimal einen ziemlich starken, in der Reife fast rosenrothen Anflug fand, während in andern Jahren Röthe fehlte. Punkte meist fein, wenig bemerkbar. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist weiß, nach Diel ums Kernhaus etwas steinigt, was ich bei den größeren Früchten in Nienburg nicht fand, deren Fleisch sehr fein war. Diel bezeichnet das Fleisch als halbschmelzend (ich fand es nur mürbe), saftvoll, von angenehmem stark alantartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat nur kleine hohle Achse, die muschelförmigen Kammern enthalten nur wenige schwärzliche Kerne.

Reife und Nutzung: zeitigt nach Diel im Febr. und März und hält sich bis in den April. In dem warmen Jahre 1846 wurden meine am 20. Oct. gebrochenen Früchte schon Ende Dezember gelb.

Der Baum wächst nicht stark, wie Diel vermuthet und sich in Herrnhausen bestätigt, belaubt sich gut, setzt bald Fruchtholz an und wird früh fruchtbar. Sommertriebe mittelstark, ohne Wolle und Silberhäutchen, braunröthlich, an der Schattenseite mehr schmutzig ledergelb, nach Diel zahlreich und stark punktiert, während ich die Punkte nicht in die Augen fallend fand. Blatt klein, rinnensförmig, mit der Spitze rückwärts gebogen, glänzend, elliptisch, mit langer auslaufender Spitze, am Rande mit vielen feinen spitzen Sägezähnen besetzt. Asterblätter klein, oder fehlend. Blatt der Fruchtaugen lanzettförmig. Augen stark kegelförmig, spitz, etwas abstehend, sitzen auf stark vorstehenden, gerippten Trägern.

Oberdieck.